Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 15 (1925)

Heft: 37

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Empfang.

Bern hat sich herausgeputzt
Zum Empfang der Gäste,
Steht im vollen Flaggenschmuck
Zu dem Trachtenfeste.
Selbst die Bahnhofhalle ist
Ganz frisch angestrichen,
Nichts mehr in der ganzen Stadt
Farblos und verblichen.

Und den Brunnen gab man all'
Funkelneue Kleider,
Grad' als kämen sie direkt
Justament vom Schneider.
Sind mit Blumen fein geschmückt
Roten, gelben, blauen:
Also daß die Gäste nur
Helle Farben schauen.

In der Bundesgasse macht
Man sogar Estraden,
Für die, die da zahlen und
Die, die eingeladen.
Und das and're Volk, das sieht
Alles aus den Lauben:
Braucht den Hals zu strecken nur
Und hinaufzuschrauben.

Polizei hat diesmal auch
Fein den Rank gefunden,
Regelt strenge den Verkehr
Pünktlich auf Sekunden.
Selbst Sankt Petern ließ man schon
Durch ein Flugzeug grüßen:
Läßt er's regnen, wird man ihn
Polizeilich — büßen.

Hotta.

Schweizerland

Die nationalrätliche Kommission für die Behandlung des Beamtesgesetzes, die in Engelberg tagte, hat einstimmig Eintreten auf die Vorlage des Bundesrates beschlossen. Bei der artikelweisen Beratung beschloß die Kommission die Bezeichnung der Aemter, deren Träger die Eigenschaft von Beamten erhalten sollen, der Genehmigung der eidgenössischen Räte vorzubehalten. Auch solle der Bundesrat eine Erweiterung des Geltungsbereiches prüfen, die sich auf die Landbriefträger, Werkstättenarbeiter des Bundes und der S. B. B. und auf einige Personalkategorien des Militärdepartements, die derzeit nicht berücksichtigt sind, erstrecken soll. Bezüglich der Amtsdauer wurde die bisherige 3jährige Amtsdauer beibehalten. Bei Aenderungen des Dienstverhältnisses während der Amtsdauer verlangt die Kommission, daß eine Kürzung der Besoldung im Falle verminderter Arbeitsfähigkeit nicht erfolgen darf, dagegen bleibt die Regelung der Arbeitszeit den Vollziehungserlassen vorbehalten. Die Beratung der Bestimmungen über Vereinsrecht, Streikverbot und disziplinarische Verantwortlichkeit wurde auf eine spätere Sitzung verlegt. —

Die ständerätliche Kommission für die Schiedsverträge mit Japan, Frankreich, Belgien und Polen beschloß, dem Rate die Genehmigung dieser Verträge zu empfehlen. —

Die maßgebenden Behörden der Eidgenossenschaft beschlossen, das bisher bestehende Verbot der Goldausfuhr aufzuheben, was durch eine Verfügung des Volkswirtschaftsdepartements mit Wirksamkeit auf den 7. September vollzogen wurde. Der Verwendung des Goldes als Zahlungsmittel nach dem Auslande sind nunmehr keinerlei Schranken gesetzt. Diese Rückkehr zu normalen Verhältnissen wurde in England bereits im Frühjahr verfügt. —

Die in den Jahren 1850/51 und 1873/74 mit dem Münzbild der sitzenden Helvetia geprägten Fünffrankenstücke werden nun aus dem Verkehr gezogen. Bis und mit 31. Dezember 1925 werden sie an der Schweiz. Nationalbank noch zum Nennwert entgegengenommen, späterhin nur mehr durch die eidgenössische Staatskasse in Bern. —

Die Zolleinnahmen im Monat August betrugen Fr. 13,869,519.44. Vom 1. Januar bis 31. August Fr. 123,643,024.89, gegen 120,781,980.32 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. —

Am internationalen Altkatholikenkongreß in Bern waren 14 Landeskirchen, die 120 Millionen Anhänger umfassen, vertreten. Es wurde eine „Internationale Arbeitsgemeinschaft" gebildet, die die Durchführung der Kongreßbeschlüsse, die Sicherung des theologischen Nachwuchses an der christkatholischen Fakultät Bern zur Aufgabe hat. Sie hat ferner den Gesamtkatalog aller altkatholischen Werke und Schriften zu vollenden. —

Der französischen Luftverkehrsgesellschaft „Cidna" ist ein neues Mißgeschick widerfahren. Am 4. ds. abends wurde in Dübendorf ein von Innsbruck gekommenes Großflugzeug beim Einbringen in den Hangar von einer Böe erfaßt und rannte durch die halboffenen Tore in die Halle 6. Hiebei wurden zwei Militärflugzeuge beschädigt, ein Fliegeroberleutnant an der Hand und ein Fliegerschüler am Fuß verletzt. Dem Großflugzeug selbst aber wurden beide Flügel geknickt, während der Mechaniker unverletzt davon kam.

Im Jahre 1924 ereigneten sich bei den S. B. B. im ganzen 1020 Unfälle, gegen 1006 im Vorjahre. Es gab 15 Entgleisungen bei Personenzügen, 5 bei Güterzügen und 12 bei Dienst- und Leerzügen. Bei den Zusammenstößen waren 7 Personenzüge, 13 Güterzüge und 17 Dienstzüge und einzelne Fahrzeuge beteiligt. Durch 929 Unfälle wurden Personen betroffen. Getötet wurden bei Entgleisungen und Zusammenstößen 17 Personen, bei anderen Unfällen 60 Personen. —

Von 1926 an beginnt die Wiederholungskurspflicht wieder, wie seinerzeit erst in dem auf die Rekrutenausbildung folgendem Jahre. Nur wenn es die Bedürfnisse des Dienstes nötig machen, können ausexerzierte Rekruten ausnahmsweise noch im gleichen Jahre zum Wiederholungskurse einberufen werden. —

Der Wiederholungskurs der Gebirgsbrigade 9 findet vom 5.—17. Oktober im Kandertale statt, die Manöver gelangen vom 12.—16. Oktober in der Gegend von Frutigen zur Durchführung. — Die Infanteriebrigade 7 übt vom 19.—31. Oktober im Emmental, die Manöver finden vom 26.—30. Oktober in der Umgebung von Burgdorf statt. — Die Infanteriebrigade 11 hält vom 5.—8. Oktober kombinierte Uebungen im Raume Herzogenbuchsee, Affoltern i. E., Zell, Aarburg und Oensingen ab. Die Gebirgsbrigade 10 vom 19.—22. Oktober in der Gegend von Sursee, Willisau, Wolhusen und Sempach. —

Aus den Kantonen.

Baselstadt. In Basel hat sich eine neue Luftverkehrsgesellschaft gegründet, die einen regelmäßigen täglichen Luftverkehr auf der Strecke Basel-Mannheim, mit Zwischenlandungen in Freiburg und Baden-Baden und direktem Anschluß nach Frankfurt, Dortmund, Bremen, Hamburg durchführen will. — Ein Basler Großrat und Ersatzrichter des Zivilgerichts bezog durch 2 Jahre ungerechtfertigt eine Arbeitslosenunterstützung von täglich Fr. 7. Er wurde zu 10 Tagen Gefängnis, 100 Franken Buße und Rückerstattung von Fr. 700 verurteilt. —

Baselland. In Sissach wurde der Einbrecher im Schloß Ebenrain, ein gewisser Rudolf Dettwyler, verhaftet. Er gestand, in Ebenrain einen Betrag von Fr. 5000 entwendet zu haben. Fr. 4700 konnten noch beigebracht werden. —

Nidwalden. In Stansstad wird dieser Tage das am 1. Jan. 1848 in Dienst gestellte Schiff „Waldstätter" abgebrochen. Vorher wurde schon die „Stadt Mailand" geschlissen und demnächst wird auch die „Stadt Basel" abgebrochen werden. Damit verschwinden die kleineren Boote, die früher den ganzen Winterbetrieb auf dem See aufrecht erhielten.

Obwalden. Auf dem Flühli bei Sachseln wurde das Geburtshaus von Niklaus von der Flüh, das 1300 erbaut worden war, von Grund aus restauriert. Mit Hilfe chemischer Mittel gelang es, dem Neubau ein Aussehen zu geben, das sich wohl kaum von dem ursprünglichen Bau unterscheiden läßt.

Das Haus wurde bewohnbar gemacht und soll zu Wohnzwecken vermietet werden. —

Solothurn. In der Nacht vom 1. auf 2. ds. verstarb im Alter von 75 Jahren Oberrichter Julius Stämpfli. Er war während 34 Jahren Gerichtspräsident des Amtes Bucheggberg-Kriegsstetten und von 1911 bis zu seinem vor kurzem erfolgten Rücktritt Mitglied des solothurnischen Obergerichts. Er galt als einer der hervorragendsten Solothurner Juristen und gehörte durch mehrere Amtsperioden dem Solothurner Kantonsrat an. — Beim Ausgraben einer Jauchegrube in Winznau wurde ein Alemannengrab bloßgelegt. —

Thurgau. Bei Kreuzlingen wurde ein Röhrenpilz gefunden, dessen Hut einen Durchmesser von 52 Zentimeter hatte. Er wog 2,4 Kilogramm. Es war ein Exemplar des schuppigen Porling. —

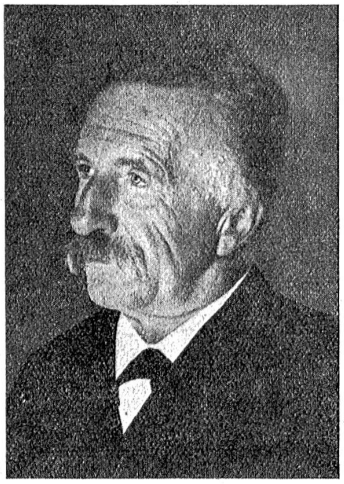
Zürich. Der Stadtrat von Zürich beantragt eine fünfprozentige Anleihe von 20 Millionen Franken aufzunehmen, zwecks Rückzahlung des auf den 15. April 1926 gekündigten Dollaranleihens von 1920. — Die Jahresrechnung des Kantons Zürich pro 1924 schließt mit einem Einnahmenüberschuß von 58,609 Franken ab. Das gute Resultat wurde vor allem durch Mehreinnahmen aus Steuern erzielt. — Die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich soll eine Versuchsanstalt für Wasserbau erhalten. Die Baukosten würden den Betrag von Fr. 1,150,000 erreichen. Die Hälfte dieser Summe sollte durch freiwillige Beiträge der interessierten Kraftwerke und Verwaltungen aufgebracht wurden. — Der Neubau des Bahnhofes Zürich-Enge wurde begonnen, die Grundmauern stehen bereits im Rohbau da, und wird der alte Bahnhof nach 50jährigem Bestehen verschwinden. Er war ein ganz bedeutender Faktor im Zürcher Verkehr, betrug doch im Jahre 1913 die Zahl der durchgehenden Züge 44,094 und die Zahl der vom Bahnhof ausgehenden Personen 779,241. — Der im April in Zürich verstorbene alt Metzgermeister David Rosenfeld hinterließ zu gemeinnützigen Zwecken der Stadt Zürich eine Summe von etwa anderthalb Millionen Franken. — Am 5. ds. morgens ist in Zürich plötzlich der auf der Durchreise befindliche Patriarch von Alexandrien, Photios, im Alter von 72 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Die Leiche wurde vorderhand in Lausanne beigesetzt, von wo sie später nach Aegypten überführt werden wird. — Am 3. ds. abends gab eine aus Hessen stammende Schneiderin in einem Bureau am Bahnhofplatz aus Eifersucht mehrere Schüsse auf ihren Liebhaber, namens René Musset ab. Mit zwei Kopfverletzungen mußte er ins Kantonsspital verbracht werden, wo er bewußtlos darniederliegt. —

Genf. Am 5. ds. starb in Genf im Alter von 54 Jahren Major Jules Schwitzguebel, gewesener Kommandant der Genfer Polizei. — Die Polizei verhaftete den Handelsvertreter Marius H., der seine 15jährige Dienstmagd mit einer Hundepeitsche schlug und vermittels Eisendrähten gefangen hielt. — Ein wegen Unfug verhafteter Amerikaner, Mister Carpenter Rossel griff auf dem Polizeiposten mehrere Polizisten tätlich an, wobei er dem einen den Daumen fast abbiß und einem anderen mehrere Kopfverletzungen beibrachte. —

† Gottfried Ingold,
gew. Posthalter von Wiedlisbach.

Am 16. August, abends kurz vor Mitternacht, starb in Wiedlisbach an einem Herzschlag alt Posthalter Gottfried Ingold. Am Nachmittag war er noch frisch und munter; er war nach Langenthal gefahren und von dort über Bützberg-Berken nach Hause gewandert, um nach wenigen Stunden von den Seinen, die ihn als ihren treubesorgten Vater liebten und schätzten, zu scheiden. Im Wirtshause zu Berken war er noch eingekehrt, d. h. an der Stätte, wo er am 7. Januar 1852 das Licht der Welt erblickt hatte.

In Berken verlebte er den größten Teil seiner Jugendzeit. Er besuchte die Primarschule in Graben, später die Mittelschule in Wiedlisbach, wo er den Unterricht von Ulrich Flückiger, des späteren Lehrers auf der Oschwand, genießen durfte und die Sekundarschule in Herzogenbuchsee. 1868 und 1869 weilte er in Montreux und Gorgier (Neuenburg), um die französische Sprache zu erlernen. Ingold wollte Notar werden und arbeitete in dieser Absicht auf verschiedenen Bureaus in Oberbipp, Burgdorf und Fraubrunnen. Aber familiäre Verhältnisse nötigten ihn im Jahre 1873 die Badbesitzung in Wiedlisbach zu übernehmen. Im gleichen Jahre verehelichte er sich mit Elise Mosimann von Fraubrunnen, mit welcher er 47 Jahre lang in glücklichster Ehe lebte. Eine Tochter, die seine Nachfolgerin auf dem Post-



† Gottfried Ingold.

bureau Wiedlisbach geworden ist und ein Sohn, Notar E. Ingold-Ruch in Wiedlisbach, trauern heute um den geliebten Vater.

1874 wählten die Wiedlisbacher den jungen Mann zu ihrem Gemeindeschreiber. Er verwaltete dieses Amt 30 Jahre lang zur besten Zufriedenheit seiner Mitbürger und zum Wohle der ganzen Gemeinde. 1877 verkaufte Ingold die Badbesitzung und wurde Posthalter. 42 Jahre blieb er in dieser Stellung. Auch hier bewährte er seine hohe Intelligenz und eine seltene Treue. Daneben war er 36 Jahre lang Sektionschef, 10 Jahre Burgergemeindepräsident und 24 Jahre Amtsrichter des Amtes Wangen. Er war der geborene Richter. Nur ungern ließen ihn seine Wähler ziehen. Der Armenanstalt Dettenbühl diente er als Mitglied und Sekretär, letzteres von Verwaltungsrat und Direktion. Er war nahezu 20 Jahre lang Sekretär und Kassier des oberaargauischen Naturalverpflegungsverbandes. Das alles hinderte ihn nicht, ein fröhlicher Gesellschafter zu sein. Als eifriger Sänger und guter Scharfschütze half er mit, so lange es ihm möglich war. Ueber seine bezüglichen Erlebnisse, besonders über Sängerfeste und Sängerfahrten hat er anmutige Berichte veröffentlicht. Er schrieb überhaupt gerne und gut. Auch mit der Muse Poesie stand er auf gutem Fuße. Fröhliche und ernste und stimmungsvolle Gedichte aus seiner Feder sind manche erschienen und fanden immer dankbare Leser.

Vater Ingold war ein Mann mit reichen geistigen Interessen. Er kannte und liebte den Heimatschutz und förderte die Bestrebungen des Verkehrs- und Verschönerungsvereins von Wiedlisbach. Wie freute er sich über das Zustandekommen der Solothurn-Niederbipp-Bahn und über die Erstellung des neuen Kassen- und Postgebäudes. Leider durfte er den Tag nicht erleben, da die erstere im Hauptbahnhof Solothurn ihren zweiten Anschluß an das schweizerische Bahnnetz erhält. Dagegen durfte er es erreichen, daß vor dem schönen Kassengebäude eine feine öffentliche Anlage erstellt wurde. Der alte trutzige Turm am Eingang des Städtchens wurde in Stand gesetzt und im Städtchen drinnen eine Fassade um die andere erneuert. Ingold ging immer mit dem guten Beispiel voran.

Sein bedeutendstes Werk war aber die hochinteressante historische Sammlung in der alten St. Katherinenkapelle, das historische Museum des Oberaargaus. Ingold war ein begabter und begeisterter Historiker und Archäolog. Er hat viel gelesen, viel gesucht und gesammelt. Etwa einmal legte er eine römische Villa bloß. Er korrespondierte regelmäßig mit bernischen und solothurnischen Historikern und erwarb mit bedeutenden persönlichen Opfern alles, was zu einem historischen Museum gehört. Möbel, Geschirr, Werkzeuge, Waffen, Bücher, Taufzettel und Liebesbriefe. Im Wiedlisbacher Museum sieht man interessante Schliff- und gemalte Scheiben, alte Fahnen, die Freischarenkanone und ein Wolfsgarn und anderes mehr. Die Kapelle mit ihren originellen Wandmalereien wurde in würdigen Stand gesetzt. Ingold war die Seele des ganzen Unternehmens. Er veranstaltete temporäre Ausstellungen und sorgte für eine

gute Aufbewahrung des reichen Inventars.

Im Wiedlisbacher Museum hat sich Vater Ingold ein Denkmal errichtet, das dauerhafter ist als Stein und Erz. Ehre seinem Andenken! KW.

Der Regierungsrat wählte als Adjunkt des kantonalen Polizeikommandanten, Fürsprecher Albert Krebs, zurzeit Sekretär des Richteramtes II. in Bern. — Ferner als Mitglied der Aufsichtskommission der Knabenerziehungsanstalt Aarwangen den Landwirt Hans Beutler in Meiniswil. — Die Bewilligung zur Berufsausübung erhielten Notar Raoul Frédéric Benoit in Noirmont, Apotheker Karl Seiler in Bern und Zahnarzt Henri Edmond Maillard in Büren a. A. — Für die Dauer der Schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung (12.—27. September) wurde die Schließungsstunde für die Wirtschaften des Gemeindebezirks Bern Samstags und Sonntags auf 1 Uhr nachts, an den übrigen Tagen auf Mitternacht festgesetzt. —

Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rat die Bewilligung eines Kredites von 970,000 Franken für die Errichtung einer jurassischen landwirtschaftlichen und Haushaltungsschule auf dem Landgut Courtemelon bei Delsberg; ferner die Bewilligung eines Kredites von Fr. 859,000 für bauliche Erweiterungen und Mobiliarergänzungen am kantonalen Frauenspital Bern. Er unterbreitet eine Vorlage betreffend Einführung der Lokalbahn Biel-Täuffelen-Ins in den neuen Bahnhof Biel. Der Staat soll sich am Bau der Strecke Nidau-Biel mit Fr. 208,000 beteiligen. —

Die Herbstsession des großen Rates beginnt am 14. ds. und wird folgende hauptsächlichste Traktanden zu verhandeln haben: Zur zweiten Beratung das Gesetz über die Fischerei und das Gesetz über die Fortbildungsschulen für Jünglinge und das hauswirtschaftliche Bildungswesen. Zur ersten Beratung ein neuer Gesetzesentwurf an Stelle des im Jahre 1914 in der Volksabstimmung verworfenen über den Warenhandel und den Marktverkehr, Dekrete betreffend die Revision der Verwaltung der kantonalen Brandversicherungsanstalt und ein solches betreffend die Arbeitslosenkassen. Unter den Motionen sind zu nennen eine solche betreffend Revision des Kantonalbankgesetzes und zwei betreffend die Revision des Steuergesetzes. —

Der evangelisch-reformierte Synodalrat hat die diesjährige Bettagskollekte für die Restaurierung der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Kirche von St. Immer „La collégiale" bestimmt. Der Kostenvoranschlag sieht eine Summe von Fr. 230,000 vor, zu welcher trotz der großen Opfer, welche die Bevölkerung von St. Immer schon aufgebracht hat, noch immer Fr. 110,000 fehlen und die nun möglichst mit Hilfe der Bettagskollekte aufgebracht werden sollten. —

Unweit der Station Schönbühl sprang eine zu 2 Jahren Arbeitshaus verurteilte Tochter, die von einem Polizisten nach Hindelbank gebracht werden sollte, aus dem Zug. Sie mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. —

In Mülchi bei Messen wurde am 7. September abends der 7jährige Knabe des Wirtes Hausmann von einem Auto überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf verschied. —

Am 6. ds. wurde das renovierte Kirchlein von Gurzelen feierlich eingeweiht. Die Weiherede hielt Herr Pfarrer Bäschlin. Kirchenratspräsident A. Fankhauser referierte über die Renovation des vor 250 Jahren erbauten Kirchleins, das 1897 eine neue Orgel, 1909 eine neue Turmuhr und 1915 einen neuen Vorbau erhalten hatte. 1923 begannen die Vorarbeiten für die jetzige Renovierung. —

Die Jungfraubahn vereinnahmte im Juli Fr. 396,000, gegenüber 301,000 Franken im Juli 1924. —

In Unterseen feierte das Ehepaar Bieri-Baud letzter Tage die goldene Hochzeit. — Herr Uetz, Wirt zum „Bären", hat in seinem Garten einen Apfelbaum, an dem nebst bereits reifen, ausgewachsenen Aepfeln auch in reicher Blüte stehende Zweige prangen. —

Im Schmelziwald bei Zweilütschinen fanden Waldarbeiter eine männliche Leiche, die aller Wahrscheinlichkeit nach die des seit 16. August vermißten Engländers Savage sein dürfte. Die Effekten wurden zwecks Feststellung der Identität nach London geschickt. —

Die Traubenernte am Bielersee dürfte dieses Jahr nicht besonders ausfallen. Besonders in der Gegend von Tüscherz und Alfermee haben die schweren Unwetter im Vorsommer viel Schaden angerichtet; dafür dürfte die Qualität des 1925ers hervorragend werden. —

In Mett bei Biel wurde der Weichenwärter Paul Gilomen vom Schnellzug Olten-Biel überfahren; er starb kurze Zeit nach dem Unfall. —

Der Stadtrat bewilligte in seiner Sitzung vom 7. ds. Fr. 700 als Subvention für den in Bern tagenden Kongreß der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Sozialversicherung, Fr. 400 als Subvention für den Verband schweizerischer Fleckviehzuchtgenossenschaften an den 27. Zuchtstiermarkt in Ostermundigen und Fr. 200 als Subvention an die Kosten des bernisch-kantonalen Schwingfestes. — Er genehmigte die Entlassungsgesuche der Lehrer Friedrich Fischer, Johann Lüthi, Albert Wenger und Frau Berta Flückiger-Aegerter unter Verdankung der langjährigen treuen Dienste und wählte an die Primarschule von Bümpliz Herrn Walter Zbinden von Jaberg. — Dann behandelte der Rat das Projekt für die Erweiterung des Straßenstückes zwischen Zeitglockenturm und „Pfistern". Der Antrag des Gemeinderates wurde genehmigt. — Ferner genehmigte der Rat zuhanden einer Gemeindeabstimmung einen Antrag für die Aufnahme von Anleihen im Gesamtbetrage von 40 Millionen Franken. Diese Anleihen dienen zur Rückzahlung der seinerzeitigen amerikanischen Anleihen und zur Bestreitung außerordentlicher Bauausgaben. Es wird sich um ein Amortisationsanleihen mit einer Rückzahlungsfrist von mehr als 10 Jahren handeln. — Zum Schlusse beschloß der Rat noch mit großer Mehrheit den Ankauf der Gurtenbesitzung samt Hotel und Restaurant zum Preise von Fr. 650,000. Auch dieser Beschluß muß noch der Gemeindeabstimmung unterbreitet werden. —

Am 9. ds. gelangten die griechischen Professoren auf ihrer Studienreise durch die Schweiz auch nach Bern, wo sie vom Bundesrat empfangen wurden. Sie kamen von Basel, besichtigten am Wege in Choindez die Eisenwerke und fuhren dann über Münster nach Tavannes, wo sie die „Tavannes Watch Comp." besichtigten. Von dort ging es mit Postautos über Biel nach Bern. Beim Empfangsabend in Bern hielt Dr. Marti, der Präsident der Sektion Bern des Lehrervereins, die Begrüßungsansprache.

Die Assisen des Mittellandes begannen ihre Tagung am 3. ds. mit einem Fälschungsfalle. Eine im Kanton Zürich geborene Bewohnerin Berns hatte dem Betreibungsamt eine gefälschte Stundungsbewilligung vorgewiesen, worauf die Pfandverwertung verschoben wurde. Da ein effektiver Schaden dadurch nicht verursacht wurde, verurteilte die Assisenkammer die Beklagte zu 5 Tagen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als getilgt erklärt wurden. Dagegen aber hat sie sämtliche Kosten zu tragen. — Eine aus dem Appenzell stammende, aber in Bern aufgewachsene Coiffeuse und ihr Mann (Oesterreicher) wurden wegen eines Erpressungsversuches zu 10, beziehungsweise 5 Monaten Korrektionshaus und Landesverweisung verurteilt. Im Frühjahr dieses Jahres überraschte der Gatte einen Metzgermeister aus der Umgebung Berns bei seiner Frau in einer sehr kompromittierenden Situation und zwang ihn daraufhin mit vorgehaltenem Revolver Wechsel in der Höhe von 10,000 Franken zu unterzeichnen. Der ganze Auftritt war natürlich vorher von den Ehegatten vorbereitet worden. — Der 50jährige Lehrer Jukker aus Bümpliz wurde wegen fortgesetzter unsittlicher Handlungen an halbwüchsigen Schülerinnen zu 3 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 50 Tage Einzelhaft, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. — Ein junger Mann, der dieses Frühjahr am Bahnhofplatz ein Bureaufräulein überfallen und ihm ein Kuvert mit 2000 Franken Inhalt gestohlen hatte, wurde zu 75 Tagen Einzelhaft verurteilt. —

Am 1. ds. fand gegen Mitternacht in der Metzgergasse eine Messerstecherei statt, wobei ein jüngerer Pflästerer durch einen Korber am Halse so schwer verletzt wurde, daß seine Ueberführung ins Inselspital nötig war. Der Korber wurde sofort in Haft genommen. — Ebenso wurde ein Schneider verhaftet, der angegeben hatte, direkt aus der Kriegsgefangenschaft in Sibirien zu

kommen, der sich als Maschinentechniker ausgab und in Hotels logierte, daneben aber überall Darlehen zu erschwindeln trachtete. In Wirklichkeit war er im Mai 1925 aus der Strafanstalt Regensdorf entlassen worden und ist seit Jahren aus dem Kanton Bern ausgewiesen. — Wegen zahlreicher Diebstähle wurden auch noch ein 19jähriger Hotelangestellter, wegen Anstiftung zur Abtreibung ein früherer Maler, wegen Betrug und Unterschlagung ein früherer Wirt und ein Reisender in Haft genommen. —

Am 6. ds. zwischen 22 und 23 Uhr wurde vor dem Hause Wallgasse ein Personenautomobil entwendet. —

Am 3. ds. morgens sprang eine Tochter in selbstmörderischer Absicht von der Kirchenfeldbrücke auf den Sportplatz hinunter. Sie war sofort tot. —

An der schweizerischen Landwirtschaftlichen Ausstellung wird unter dem Protektorat des eidgenössischen Schwingerverbandes am 19. ds. auf dem Sportplatz Neufeld ein Schwinget veranstaltet, an dem die 60 besten Schwinger des Schweizerlandes zum Wettkampf antreten. — Wie das Verlosungsbureau mitteilt, wurde der überwiegende Teil der 600,000 Lose schon abgesetzt, so daß das Datum der Schlußziehung schon in den nächsten Tagen festgesetzt werden kann. — An den Tagen der Ausstellung wird jeweils von 16 Uhr 30 bis 20 Uhr die Perronsperre durchgeführt, um den Zugsverkehr, der um diese Zeit besonders stark ist, ruhig abwickeln zu können. — Der Sanitätsdienst während der Ausstellung wurde von Herrn Stadtarzt Dr. Hauswirth sehr umsichtig organisiert. Im Hause Engeried Nr. 23 wurde ein Samariterposten eingerichtet, der unter Leitung von zwei Rotkreuzschwestern steht, denen als Hilfe Samariterinnen und Soldaten der Sanitätskolonne beigegeben sind. Der ärztliche Dienst ist nach einem Turnus so geregelt, daß jederzeit ein Arzt zur Verfügung steht. Auch die Lebensmittelkontrolle im Ausstellungsraum dürfte den strengsten Anforderungen entsprechen. Städtische Lebensmittelinspektoren kontrollieren ununterbrochen Getränke und Eßwaren, die Herstellungsräume und die Herstellung selbst, so daß auch in bezug auf Reinlichkeit volle Gewähr geleistet werden kann. Am Tage des Trachtenfestzuges werden außer den normalen städtischen Samariterposten noch an folgenden Punkten provisorische Samariterposten amtieren: Bärengraben, Zeitglocken, Bundesgasse und Burgerspital. Für den Transport eventueller Verunglückter stehen zwei Krankenautomobile zur Verfügung. —

Kleine Chronik

Pilzausstellung des Vereins für Pilzkunde.

In der Viktoriahalle an der Effingerstraße hielt der Verein für Pilzkunde am 5. und 6. September seine diesjährige Pilzausstellung ab. Man zeigte den zahlreichen Besuchern in anschaulichster Weise, welche Arten unserer Pilze sich zum Genusse eignen, welche weniger empfehlenswert sind und schließlich auch die giftigen Pilze, die bei uns vorkommen. Sehr hübsch zum Anschauen waren die Fliegenpilze und Parasolpilze, sowie die Riesenporlinge, die angeblich bis zu 50 Kilogramm schwer werden sollen. Als besonders giftiger Pilz wurde der Kartoffelbovist bezeichnet. Man sah den genießbaren Eierschwamm und den falschen einander gegenüber gestellt. Eine große Anzahl der verschiedensten Werke über Pilze, die ebenfalls aufgelegt waren, beweist, daß sich das Interesse an Pilzen in den letzten Jahren sehr vermehrt hat.

Blumenbinde- und Raumkunstausstellung im Kasino.

Vom 4.—8. September veranstaltete der Verein bernischer Blumengeschäftsinhaber eine Blumenbinde- und Raumkunstausstellung im Kasino, an der sich auch viele Berner Möbelgeschäfte, Kunsthandlungen, Bijoutiers und speziell an der damit verbundenen Modeschau auch die in dieses Fach einschlagenden Firmen beteiligten. Die eigentliche Blumen- und Raumkunstausstellung war im großen Kasinosaal untergebracht, wo die einzelnen Möbelfirmen spezielle Räume erstellten, die dann die Blumengeschäfte entsprechend mit Blumen schmückten. Man sah die reizendsten Sachen, so eine Teevisite in einem Berner Patrizierhaus, Stil Louis XV., die Geburtstagsstube zu Annelis 20. Geburtstag, verschiedene Festtafeln geschmückt zur Verlobungs-, Hochzeits- und Goldenen Hochzeitsfeier, ein japanischer Teesalon ꝛc. Eine Ecke aus der guten alten Zeit und eine gemütliche Ecke, ein Direktoire-Wohnzimmer und ein Biedermeierzimmer, einen Salon Louis XV., ein lorbeergeschmücktes Künstlerzimmer und schließlich einen blumengeschmückten Gabentisch für den Geburtstag der Hausfrau und einen für den des Hausherrn. Bei allen diesen Arrangements war man im Zweifel, ob man mehr das Blumenarrangement oder mehr das Ameublement bewundern solle, jedenfalls wirkten beide zusammen ganz ungemein fesselnd. In der Mitte des Saales sah man Blumenarrangements für alle denkbaren Gelegenheiten und in der Parterrehalle Friedhof-Blumenbindekunst, wie sie vollendeter wohl kaum mehr gebracht werden kann. Auch eine Mustermesse für Blumenbinde-Artikel war vorhanden. Bei der Modeschau, die hauptsächlich auf den Großstadtgeschmack zugeschnitten war, wurden sehr schöne Pariser und Genfer Modelle gezeigt. Die Ausstellung war von dem Moment der Eröffnung bis zum Ende immer sehr stark besucht und dürfte wohl bei jedem Besucher einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben.

Heimpflege Bern.

Aus dem Jahresbericht der Heimpflege Bern für 1924 ersehen wir, daß diese segensreiche Institution auch im letzten Jahr eine große Tätigkeit entfaltete. Die Zeit vom 1. Januar bis 15. Juni 1924 verzeichnet 198 Pflegefälle mit 3888 Pflegetagen, auf die 6 bestehenden Bezirke verteilt. Auf 15. Juni trat dann an Stelle der Bezirkseinteilung die Zentralorganisation mit dem Heimpflegesekretariat an der Spitze, dem der bisherige Zentralvorstand weiterhin zur Seite steht. Im zweiten Halbjahr sind 245 Fälle mit 3442½ Pflegetagen registriert, sodaß das Jahr 1924 total 7330 Pflegetage aufweist. Die Pflegefälle lassen sich einteilen in: Armenfälle, die ganz zulasten der Heimpflege kommen, in Mittelstandspflegen, wo pro Tag 50 Rp. bis 2 Fr. 50 rückvergütet wird, in Privatfälle, wo die Pflegefamilie die Begleichung selbst übernimmt, und in solche Fälle, für welche die Direktion der sozialen Fürsorge Gutsprache leistet. Angestellt waren 30—40 Pflegerinnen, deren Arbeitslohn 5 Fr. pro Tag beträgt nebst freier Kost. Finanziert wird die Heimpflege u. a. durch Geschenke von Privaten, Zünften, Banken, Vereinen ꝛc., durch den Ertrag gelegentlicher Kollekten, durch Beiträge und Subventionen der sozialen Fürsorge und durch Leistungen von Selbstzahlern. Ferner gibt es Hotels und Private, welche den in armen Familien arbeitenden Heimpflegerinnen Freitisch zur Verfügung stellen.

Dank guter Einnahmen konnte ein Vermögensfonds angelegt werden, welcher soweit möglich als Reserve dienen soll für außerordentliche Anforderungen wie Grippe- oder sonstige Epidemien.

Der Bericht spricht allen denjenigen warmen Dank aus, die auf irgend eine Weise das Werk der Heimpflege gefördert.

Adresse des Zentralsekretariates: Frl. E. Dennler, Ob. Dufourstraße 31, Telephon Bollw. 15.69. Sprechstunden täglich von 1½—2½.

Konzert-Notiz.

„Jesus Nazarenus", ein modernes und doch leicht verständliches Oratorium des Schmalkaldener Kirchenmusikers Bruno Leipold soll in den kommenden Festzeiten abschnittweise in liturg. Rahmen in der Johanneskirche zur Aufführung gelangen. Der Kirchenchor wird uns nächsten Sonntag abends 8 Uhr den II. Teil („Aus Jesu Leben"), der durch eingestreute Gemeindegesänge zu einer litur. Einheit erweitert wurde, darbieten. Es werden mitwirken die Herren Vikar Born (Liturg) und Lehrer E. Schläfli (Erzähler, Bariton) sowie ein kleines Streichorchester. Die Leitung liegt in den Händen von Organist Traugott Jost. Zum Besuch, der bestens empfohlen wird, ist das Kirchengesangbuch mitzubringen.

Sport.

G. G. B.-Clubmeisterschaften.

Eine schöne Zahl der Treuesten der G. G. B. versammelten sich letzten Sonntag auf dem idillisch gelegenen Sportplatz Eichholz zum friedlichen Klubwettkampf. Es sollten hierbei nicht Höchstleistungen gemessen und herausgebracht werden, sondern jeder sollte einmal all das, was er während den Trainingsabenden des ganzen Sommers gelernt hatte messen lassen, um seine körperliche Entwicklung seit dem letzten Jahr oder seit dem Eintritt in den Verein festzustellen. Die Kämpfe umfaßten deshalb bei Junioren, Aktiven und Senioren einen obligatorischen Fünfkampf neben den Einzelwettkämpfen.

Trotz dem regnerischen, kalten und windigen Wetter herrschte den ganzen Tag ein fröhlicher Betrieb auf dem Platz und es wurde tüchtig gearbeitet. Die Leistungen waren im Hinblick auf den Wind sehr gut und manch einer hatte Resultate herausgebracht, die er sich vorher nicht zugetraut hätte. Speziell bei den Junioren sahen wir feine Leistungen, die zu den besten Hoffnungen berechtigen. Die G. G. B. hat einen tadellosen Nachwuchs in der Juniorenmannschaft.

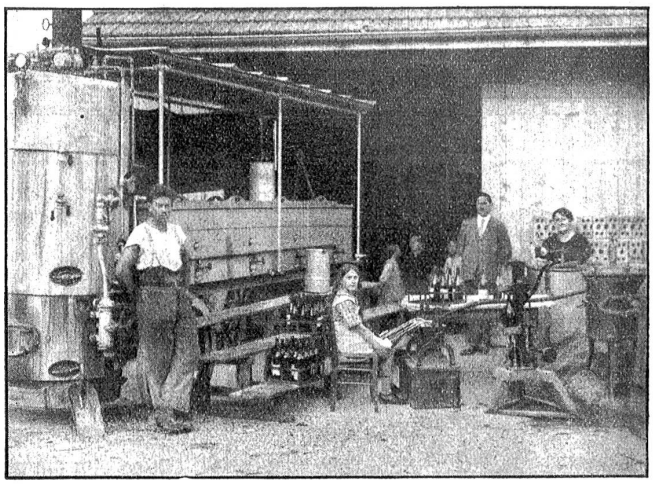
Am Nachmittag führte die Damenabteilung ihre neuesten Turnmethoden mit vorherrschen-

Eine fahrbare Süßmosterei.

Als in den letzten Jahren vor dem Krieg die Mostereien wie Pilze aus der Erde schossen und die Most- und Schnapsproduktion zur Landesplage wurde, da kamen Berner Obstbauern und rührige Abstinenten im Gürbe- und Aaretal auf den Gedanken, auf genossenschaftlichem Wege eine fahrbare alkoholfreie Mosterei zu schaffen, die imstande wäre, wenigstens einen Teil des Obstsegens in süße Obstsäfte zu verwandeln. Die erste bernische Genossenschaft zur Verbreitung der unvergorenen Obstsäfte wurde im Jahre 1912 gegründet. Sie leistete der Obstverwertung während 10 Jahren große Dienste. Durch sie wurde der alkoholfreie Apfelwein in Hunderten von Familien, die sich auf ein weites Bauerngelände verteilen, eingebürgert. Ja, es ist Aussicht vorhanden, daß der süße Obstsaft zum eigentlichen Volksgetränk wird in jener Gegend und weit darüber hinaus. Er wird schon jetzt nicht nur als eine Zugabe zu einem sonntäglichen Mahl genossen, sondern als durststillendes Getränk bei schwerer Arbeit in Matten und Feldern.

Die fahrbare Mosterei ging vor drei Jahren an die Gebrüder Meier in Blumenstein über, die zugleich die Verpflichtung übernahmen, diese weitere 10 Jahre zu führen. Sie sind dieser Verpflichtung zur Freude aller Interessenten mit steigendem Erfolg nachgekommen. Und es darf erwartet werden, daß das Unternehmen auf gesunder wirtschaftlicher Grundlage sich weiter entwickle.

Die ersten Einrichtungen waren unvollkommen und ungenügend, wurden aber im Jahre 1914 vollständig umgebaut und so gestaltet, wie sie in der Hauptsache noch heute bestehen. Die fahrbare Mosterei setzt sich zusammen aus dem Mostereiwagen und dem Sterilisierwagen. Die Obstmühle ist neu eingerichtet und besitzt zwei Jochpressen, die mittelst eines Petrolmotors angetrieben werden. Dazu kommen drei Filtrierapparate, eine Kugelventilflügelpumpe, eine Waschmaschine für die Filtriermasse. Der Sterilisierwagen mit Dampfkessel enthält vier Heißwasserkästen zum Einstellen der verkorkten und mit Korkhaltern versehenen Flaschen, welche vorher in Körbchen aus Blech und Drahtgitter gestellt werden. Die Körbchen fassen 20 Flaschen. Der Wagen ist mit einem Blechdach gedeckt. Zur ganzen Einrichtung gehören noch: einige Fässer zur Aufnahme des frischen Saftes, Gelten, 20 Aluminiumkessel, eine Abfüllmaschine, Verkorkmaschine, 1000 Korkhalter, einige Weidenkörbe, Schläuche samt Schloß, Werkzeuge u. a. m.



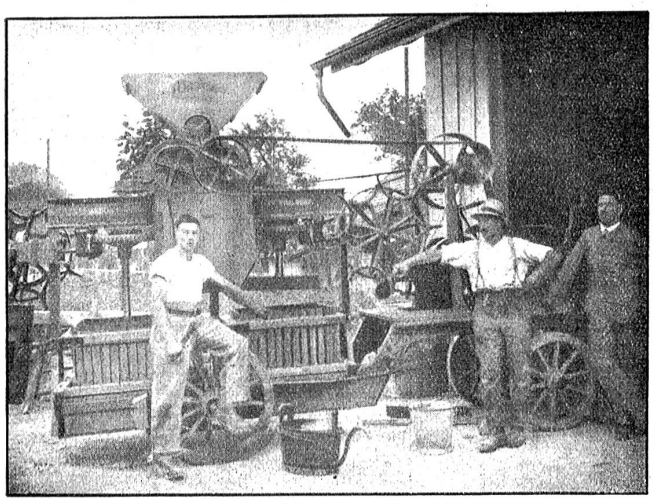
Sterilisierwagen und Zubehörden.

Presse, Obstmühle und Sterilisierwagen wurden von leistungsfähigen Firmen erstellt. Die gesamten Anschaffungskosten beliefen sich auf 12,000 Franken. Zur Verzinsung und Amortisation war nötig, daß in einem Herbst etwa 40,000 Flaschen sterilisiert wurden. In den zwei letzten Jahren wurden aber je 60,000 Flaschen hergestellt, so daß die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens gesichert ist.

Sterilisiert wurde meist in billig zusammengekauften Mineralwasserflaschen, aber auch in Bonbonnen von 5 bis 10 Litern. In den letzten Jahren kam auch die Faßsterilisation hinzu, mit Anwendung des Eggenberger Hahnens und des Luftfilters. Der Most wird in Aluminiumzylindern zu 15 Litern im Wasserbad erhitzt und dann ins dampfgebrühte Faß geschüttet, das nach der Verbringung in den Keller mit Luftfilter versehen wird.

Der Herstellungspreis per Flasche, inbegriffen Pressen, Filtrieren, Sterilisieren, Lieferung der Korke, kam nie höher als auf 22 Rp., letztes Jahr bloß auf 18 Rp. Das Obst wird von den Bestellern geliefert. Die Mosterei wird in zentralen Ortschaften, die etwa 2 Stunden voneinander entfernt sind, aufgestellt und dient dem ganzen Umkreis. Sie wird von 8 Mann von Ort zu Ort begleitet.

Die Entwicklung der fahrbaren Mosterei von Blumenstein war stets eine gesunde. Sie zeigt, daß bei richtigem Zusammenspannen der persönlichen und wirtschaftlichen Kräfte die alkoholfreie Obstverwertung gedeihen kann zum Wohl des Obstbauers und des ganzen Schweizervolkes. M. J.



Obstmühle und Presse.

der Rythmik vor, was allgemein einen feinen Eindruck gemacht hat.

Mit einem gemütlichen Hock wurde der Clubtag im Dählhölzli beendigt.

Fußball, Sonntag, 6. Sept. 1925.

Den ersten Meisterschaftssonntag beendigten die beiden Stadtclubs mit vollem Erfolg. F. C. Bern schlug seinen Gast Nordstern auf Neufeld mit 4:2 Toren. Das Spiel war vom Anfang bis zum Schluß sehr anregend und bot viele schöne Momente. Die neue Spielregel (das 1 Backsystem), obschon sie sich noch nicht voll und ganz eingelebt hat und ausgenützt wird, gibt dem ganzen Spiel mehr Bewegung und Rasse und der Mannschaft als Ganzes mehr Entwicklungsmöglichkeiten. Die Mannschaftsmaschine klappt beim F. C. Bern schon sehr gut, speziell die Backs spielten hervorragend und brachten es sogar so weit, trotz der neuen Regel, den Gegner in die Offsidefalle zu locken. Die Nordsternelf verfügte über tadellose Einzelspieler, die aber noch kein einheitliches Mannschaftsganzes zu bilden vermögen.

Der F. C. Young-Boys gastierte in Basel und spielte gegen den F. C. Old-Boys. Die Y. B. brachten eine respektable Leistung heraus und es zeigt sich, daß Y. B. trotz den Spielerverlusten gleichwohl eine erstklassige Mannschaft ins Feld zu stellen vermögen. Resultat 3:1 für Y. B.

Morgen Sonntag, den 13. Sept. findet anläßlich der Eröffnung der Landw. Ausstellung und des Trachtenfestes ein allgemeines Propagandasportmeeting auf dem Neufeldsportplatz statt. Dem F. C. Bern ist es gelungen die erstklassige Elf des „Verein für Rasenspiele Mannheim" für ein Spiel zu gewinnen.

Vor, im Half und nach dem Spiel werden die Leichtathleten der G. G. B., Stadtturner, Bürgerturner, Kaufm. Verein sich im Wettkampf messen. Hauptsächlich der 100 m Lauf, die olympische und 4×100 m Staffel, 20×80 m Pendelstaffette, werden spannende Kämpfe bieten.

Jeder Sportfreund finde sich am Sonntag Morgen auf dem Neufeld ein! B. H.